

Der Badener



Mitteilungsblatt des Vereins der Badener von Hamburg und Umgebung e. V. Gegründet 1913

58. Jahrgang

9/10

September/Oktober 2017



Oben:
Die komplette
Geschäftsstelle
in **Borken**.
Links: beim
Sommertreff
im Vereinshaus,
dem
**Betriebssport-
casino**

**17. September
Schäufele-Essen
Sonntag 11:00 Uhr**

Vereinshaus 427 am Flughafen. Wie komme ich dahin? siehe Seite 6!

**14. Oktober
Stiftungs- u. Weinfest
Samstag 17:00 Uhr
Betriebssportcasino**



Patenstadt: Freiburg im Breisgau

Aktuelles finden Sie im Internet unter
<http://www.badener-hamburg.de/>

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Vereins der Badener von Hamburg und Umgebung,

am 21. Juli trafen sich 43 Mitglieder und Freunde des Vereins beim zweiten „Sommertreff“ in unserem Vereinslokal. Der Wettergott hat es an diesem Freitag gut mit uns gemeint und Sonne geschickt, sodass wir alle draußen auf der Terrasse sitzen konnten. Bei leckerem Essen und Trinken haben wir gemütliche Stunden verbracht (siehe Bericht im Blättle). Bei diesem Treffen wurden noch letzte Informationen für unsere Sommerausfahrt vom 04.8.-06.08. nach Borken in Hessen bekanntgegeben. Wie schnell doch die Zeit vergeht, denn nun liegt diese schöne Reise schon wieder hinter uns. Es war eine sehr schöne, harmonische Reise und jeder, der dabei war, wird dies sicher bestätigen (siehe Berichte im Blättle).

Die Planungen und Vorbereitungen für weitere Aktivitäten für unseren Verein gingen auch während der Reise weiter, denn als nächstes steht unser „Schäufele-Essen“ auf dem Programm. Am Sonntag, dem **17.09.2017, treffen wir uns um 11:00 Uhr in unserem Vereinshaus Alsterkamp 427 am Flughafen.**

Unsere Vereinsmitglieder *Monika und Rolf Wasmer* werden, wie im letzten Jahr, wieder dafür sorgen, dass wir „Schäufele“ zu essen bekommen.

Liebe *Monika*, lieber *Rolf*, wir bedanken uns sehr herzlich bei Euch Beiden, auch im Namen aller Mitglieder, die nun in den Genuss von leckeren „Badischen Schäufele“ kommen. Damit es zu den „Schäufele“ auch noch Kartoffelsalat gibt und zum Nachtisch schönen, hausgebackenen Kuchen, benötigen wir wieder Eure tatkräftige Unterstützung. **Liebe Hersteller/innen von Kartoffelsalat und Konditoren/innen von Kuchen und Torten, bitte meldet Euch unbedingt in der Geschäftsstelle an, damit nicht zu viel oder zu wenig vorhanden ist und wir besser planen können.**

Ein herzliches Dankeschön im Voraus.

Danach steht unser **Weinfest** auf dem Programm, und wir bitten Euch alle sehr, sehr herzlich, den Termin, **14.10.2017, im Kalender rot vorzumerken.** Wir wollen in unserem Vereinshaus in der Wendenstr. 120 gemeinsam mit unserem „**Musiker Kristov**“ einen fröhlichen Abend verbringen und hoffen auf rege Teilnahme, damit der Musiker nicht vor leeren Stühlen aufspielen muss. *Dirk und ich, Ilse*, weisen noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass es sich nicht nur um einen Tanzabend handelt, sondern auch Nichttänzer bestimmt auf ihre Kosten kommen und einen netten Abend im Kreise von Vereinsmitgliedern und Freunden erleben können. Durch das Programm werden uns in beschwingt, humorvoller Weise *Monika Würstlin und ihr Mann Dirk Egbers* führen.

Im Monat November am 12.11.17 unser Tag der Jubilare.

Am 2.12.2017 feiern wir unsere Weihnachtsfeier.

Bitte beachtet auch den **Hinweis zur Fahrt nach Lenzen, Fasnacht/Karneval am 28.1.2018!**

Grüße schicken wir an alle unsere kranken Mitglieder und Freunde und wünschen allen eine baldige Genesung. Wir grüßen auch alle unsere Mitglieder, die außerhalb von Hamburg und Umgebung wohnen und nicht immer an unseren Veranstaltungen teilnehmen können.

Bis zu unserem Wiedersehen verbleiben wir mit herzlichen Grüßen

Ilse und Dirk



Am 28.1.2018 fahren wir zum Karneval nach Lenzen.

Ab Hamburg-Dammtor, Shell-Tankstelle,
Abfahrt 8:30Uhr,
ca. **Rückfahrt 17:00 Uhr** ab Lenzen.

Der Lenzener Karneval ist unverwechselbar. Den Funken, der Prinzengarde, den Showtänzern und den Sängern mit Stimmungsrunden und ihrer Parodien

gelingt es nun schon seit über 60 Jahren, den Karneval auf hohem Niveau zu präsentieren. Lasst Euch mitreißen, wenn es wieder heißt: „Lenzen— oh ja“!

Zuvor werdet Ihr noch zu einem leckeren Mittagessen erwartet.

Leistungen: Busfahrt, Mittagessen (Buffet), Eintritt Karneval.

Das alles zu einem **Sonderpreis für unsere Mitglieder von 47,00 Euro**,
für Nichtmitglieder 55,00 Euro.

Anmeldung: bei der Geschäftsstelle oder beim Schäufele-Essen, bis der Bus voll ist, nach Eingang der Anmeldungen!



Termine

**17. September
Schäufele-Essen
Sonntag 11:00 Uhr
Vereinshaus am Flughafen**

**14. Oktober
Stiftungs- u. Weinfest
Samstag 17:00 Uhr
Betriebssportcasino**

**12. November
Tag der Jubilare
Sonntag 11:00 Uhr
Betriebssportcasino**

**02. Dezember
Weihnachtsfeier
Samstag 16:00 Uhr
Betriebssportcasino**

Vorschau: 2018



**Am 28. 1. 2018
fahren wir zum
Karneval nach
Lenzen!**

Ab Hamburg-Dammtor
Shell-Tankstelle,
Abfahrt 8:30Uhr
**Anmeldung
kurzfristig
erforderlich!**

Donnerstagskreis im New Living Home.

Immer am ersten
Donnerstag im Monat,
ab 12:00 Uhr, in der
Julius-Vosseler-Str. 40,
siehe auch letzte Seite.

Am 7.12.17 um 12 Uhr
Weihnachtsfeier.

Bitte anmelden bei
Frau Schlenstedt.

Tel: 040 4918680,
damit die Plätze reichen.

Änderungen vorbehalten!

Busausfahrt der Badener vom 4.8. bis 6.8.2017 nach Borken in Hessen

Pünktlich, wie immer, waren alle Mitreisende an der Tankstelle am Dammtor und warteten ganz gespannt auf unseren Bus. „Da er kommt, man ist der groß!“ Es kann losgehen. Koffer einladen, Sitzplätze suchen, Anschnallen nicht vergessen. Aber der Busfahrer „Burghard Rothermund“ erinnerte bei der Begrüßung auch daran. Mit einem Umweg über Thieshope, weil dort Jutta



und Gebhard Schäfer zustiegen, sonst müssten sie aus Brackel nach Hamburg fahren und auf dem Rückweg dasselbe. Eine gute Stimmung im Bus, jeder hat etwas zu erzählen und zu fragen: „Wo sind die und die? Warum sind die nicht dabei?“ Nun, immer passt es nicht mit allen Terminen. Raststätte Allertal erste PP-Pause und einen Umtrunk aus „Meyers Hexenküche“. Weiterfahrt bei Wolken und Sonnenschein. Weil wir einen so großen Bus bekommen hatten, hatte jeder reichlich Platz und konnte es sich gemütlich machen. Bei der Abfahrt nach Kassel/Fritzlar sollten wir komischerweise die Autobahn verlassen, aber der Busfahrer und Ilse haben rechtzeitig gesehen, dass ein Baufahrzeug rückwärts gefahren kam und die Hütchen wieder einsammelte, und unter Jubel konnten wir auf der Autobahn weiter fahren. Da Schadenfreude ja bekanntlich die größte Freude ist, haben wir über die anderen, nicht so schlaun Fahrer gelacht. Borken war eigentlich recht schwer zu finden. Mit einem Mal stand der Bus vor einer zu kleinen Durchfahrt unter einer Zugstrecke, die nicht angekündigt war. Unser Busfahrer ließ



sich nicht aus der Ruhe bringen und fuhr wieder rückwärts aus dem Sträßchen, auf die nächstgrößere Straße, zur Suche wie man denn nach Borken hinein kommt, aber dann tauchte unser Hotel doch auf. Die Straßenführung war schon etwas gewöhnungsbedürftig, vor allen Dingen mit einem großen Bus. Die zu kleine Unterführung fanden wir am Samstag auch noch mal, aber von der anderen Seite, da stand dann tatsächlich ein Hinweisschild. Was hat man früher bloß ohne Navi gemacht? Im Hotel wurden die Schlüssel verteilt und die Zimmer bezogen. Um 14:00 Uhr wurden wir zu Kaffee und leckerem Kuchen geladen. Das Personal war sehr freundlich und zuvorkommend. Nach der Kuchenschlacht machten wir uns auf den Weg zum „Hessischen Braunkohle Bergbaumuseum“ (Originalname), um uns in die Unterwelt des Kohleabbaus entführen zu lassen. Das war auch für uns Laien sehr spannend, aber den **technischen Teil übernahm Rolf Wasmer**. Wir waren alle sehr beeindruckt, auch mit viel Inbrunst unser Führer „Herr Wetlauf“ dabei war. Er hatte selbst, unter Tage, Kohle abgebaut! Es war ein schwerer Job, aber es hat die Leute zusammen geschweißt.

Kurz bevor der Bergbau geschlossen wurde, stürzte eine der Gruben ein. Ein Teil der Bergmänner konnte lebend geborgen werden. Zum Gedenken an die 51 Toten wurde an der Stelle ein Denkmal errichtet, welches wir während unserer Rundfahrt am Samstag besichtigt haben. Nach dem Museumsbesuch machten wir einen Spaziergang durch den Ort Borken. Das erste Mal wurde der Name Borken 775 in einer Schenkungsurkunde von Karl dem Großen an die Abtei von Bad Hersfeld erwähnt. Angeblich sollte die Gegend schon um 1300 – 800 vor Christus besiedelt gewesen sein. Der Ort wurde hin und her geschachert nach dem Motto „Wes Brot ich ess, des Lied ich singen muss“. Der Bericht über Borken auf Wikipedia ist sehr interessant, kann ich nur empfehlen! Politisch ist der Ort recht rührig. Sie haben viele Partnerschaften mit anderen Städten. Nach dem Rundgang ließen wir uns, bis zum Abendessen, bei strahlender Sonne auf der Hotelterrasse zu einem Getränk und Klönschnack nieder. Zum Abendessen hatte das Hotel eine schöne Speisekarte gedruckt, mit dem Emblem der Badener und dem Datum unseres Aufenthaltes. So eine Karte stand auch am Samstag auf den Tischen. Eine sehr nette Geste des Parkhotels



Borken! Das Essen war hervorragend und die Bedienung sehr nett und freundlich. Gegen 22:00 Uhr beendeten die meisten den schönen Abend und gingen in ihre Betten, jedenfalls ist mir nichts anderes bekannt geworden. Wir hatten ja schließlich einen langen Tag hinter uns. Nach einem ausgiebigen Frühstück versammelten wir uns zu einer Fahrt nach Fritzlar. Zuerst musste der Bus aber eine Rundfahrt durch den Ort machen, weil es

gar nicht so einfach war, Borken zu verlassen. Dabei standen wir auch wieder vor der Eisenbahnunterführung, nur auf der anderen Seite. Ich will ja nicht übertreiben, aber ich glaube, sie hat uns belustigt zugezwinkert. Die Sonne hatte sich hinter den Wolken verzogen und blinzelte nur manchmal, aber es war schön warm. In Fritzlar am „Grauen Turm“ wurden wir schon erwartet von einem Stadtführer „Herrn Schattner“. Der Graue Turm ist einer von 10 noch stehenden Türmen in der Stadtmauer von Fritzlar. Die Mauer ist 2,7 km lang und war mal ein großes Stück höher, aber Napoleon ließ die Hälfte schleifen. Am Innenrand standen zwei Pranger, natürlich mussten die gleich ausprobiert werden, aber ich glaube Halseisen und Handschellen waren noch nie sehr bequem. Überhaupt hat Fritzlar ganz viele Kriege hinter sich und wurde ganz oft dem Erdboden gleich gemacht, aber immer wieder aufgebaut. Gegründet wurde die Stadt dadurch, dass Bonifazius die Donar Eiche, ein Heiligtum der Germanen Chaten (nie etwas von dem Stamm gehört), gefällt hat und aus dem Holz der riesigen Eiche die erste Petruskapelle gebaut hat. Es folgten noch viele Kapellen und Kirchen auf dem Platz, bis am Ende der große Dom St. Peter auf dem Platz erstand und ein beeindruckendes Wahrzeichen wurde. Das Innere der Stadtmauer ist bis in die heutige Zeit mittelalterlich geblieben, und das macht das Besondere aus. Ganz viele große Fachwerkhäuser, in denen auch heute noch Leben ist, und nicht nur Museen. In der letzten Woche wurden in Fritzlar die abgestürzten Hubschrau-

berpiloten aus Mali mit einer Trauerfeier geehrt, weil sie bei Fritzlar stationiert waren. Herr Schattner zeigte uns die bedeutendsten Häuser, und auch in den Dom durften wir hinein. Es gibt viel zu berichten über die Stadtgeschichte, aber ich verweise wieder auf Wikipedia, weil dieser Bericht sonst nicht fertig würde. Auf dem schönen Marktplatz endete dann die Führung und wir konnten uns alleine umschauen oder etwas essen oder trinken, bevor wir mit dem Bus wieder zurück zu unserer nächsten Besichtigung fuhren. Uns erwartete eine Themenparkbesichtigung, von der aber auch der Vorstand keine richtige Vorstellung hatte. Jedenfalls ging es zurück nach Borken, inzwischen kannte der Fahrer schon die Tücken der Strecke, und wir kamen zu dem Themenpark Kohle und Energie, wo ein „Herr Geis“ zustieg und uns zu dem Denkmal der verunglückten Bergleute aus Stolzenbach leitete. Er war ein Bergmann mit Leib und Seele, zwar schon 82 Jahre alt und von schwerer Krankheit genesen, aber ein Kumpel durch und durch. Seit der Schließung der diversen Gruben, obwohl es noch reichlich Koh-

„Elke und Heinz Dieter Jung“ uns einen Alleinunterhalter spendiert. Herzlichen Dank dafür. Dieser Herr „Manni Schmelz“



verschönte uns den Abend mit Musik, Liedern und lustigen Geschichten. Ein Lied ist besonders hängengeblieben mit dem Refrain „der ganze Bus muss Pipi“. Nach dem Frühstück, zu christlicher Zeit, ging es um 10:30 Uhr auf die Rückfahrt. Inzwischen hatten Bus und Fahrer die Straßentücken von Borken einigermaßen im Griff.



le in der Gegend gibt, ist die Gegend doch recht arm geworden. Es gibt nicht mehr viel Arbeit für die Bevölkerung und deswegen wandern natürlich die jungen Leute ab. Dadurch gibt es für die Geschichte des Bergbaus auch keine Nachfolger mehr. Die alten Gruben sind voll Wasser gelaufen, aber weil das Wasser so klar und sauber ist, darf es für den Tourismus



Wieder strahlende Sonne. Veronika und ich sind vorher nochmal durch den Ort gegangen. Der alte Teil sieht wirklich alt aus. Viele Fachwerkhäuser und Geschäfte stehen leer, was sehr schade ist, obwohl die Stadt mit Kunstwerken aus der Bergwerkszeit die Straßen und Plätze verziert. Im neueren Teil sind alle Filialen von Aldi, Lidl, KiK und so weiter vorhanden, was der Mensch halt so braucht. Außer der Firma Hengstenberg (Sauerkraut) soll es nicht viel Arbeit geben. Die Hälfte der Rückfahrt lief sehr gut, aber dann kam es knüppeldicke. Ein Stau nach dem anderen, doch Gott sei Dank keine Unfälle. Bei vielen Staus ist gar nicht zu verstehen, warum es nicht weitergeht. Der Trick, runter von der Autobahn und ab durch das Grüne, brachte auch nicht viel, wir mussten doch wieder in das Getümmel. Bei unserem Fahrer lief die vorgegebene Fahrzeit ab, er musste unbedingt Pause machen. In Wietzendorf fuhr er auf einen Autohof, um seine Pause zu machen. Es gab dort ein Lokal für die Trucker, wo wir unseren Hunger stillen konnten. Getränke hatte der Fahrer an Bord. Kuchen gab es nicht, aber Kaffee in allen Sorten und zu Essen gab es auch genug. Nach circa einer Stunde fuhren wir weiter, immer noch Stau. Nach einem Abstecher über Thieshope, um Familie Schäfer abzusetzen, kam Hamburg immer dichter. Um 20 Minuten vor achtzehn Uhr waren wir wieder heil und gesund am Dammtor. Unser Fahrer hat sich gut in unsere Gruppe integriert und alles mitgemacht. Wer weiß, vielleicht kann er das Erlebte ja noch einmal bei einer anderen Fahrt verwenden. Unser Vorstand hat uns ein interessantes und abwechslungsreiches Wochenende bereitet, sogar mit Petrus müssen sie in guter Verbindung gestanden haben. Das Hotel war super, das Essen auch, die naturkundlichen Angebote haben unseren Horizont erweitert, die Stimmung war gut, wir haben viel gelacht, kurzum, es war alles prima! Danke, lieber Vorstand Dirk, Ilse und Rolf als Zahlmeister!



nicht genutzt werden, jedenfalls zum Teil. Herr Geis wollte uns unbedingt den größten der Seen zeigen, aber so richtig ran konnten wir nicht, weil das Ufer dicht bewachsen war. Inzwischen kam die Sonne mit voller Kraft zurück, und wir konnten die Schirme einpacken. In Fritzlar ging's Schirm auf, Schirm zu für drei Tropfen. Bei dem Besuch des Museums am Tag zuvor hatten wir eine Konzertankündigung gesehen. Ein „Knappenchor“ gab sein Abschiedskonzert wegen Aufgabe. Das wollten wir gerne hören. Dirk hat sich ans Handy geklemmt und es möglich gemacht, dass alle unsere Termine nach vorne geschoben werden konnten. Zu unserem Glück wollte Herr Geis auch zu dem Konzert, so konnten wir ihn abhalten, uns noch einen See (mit Boot allerdings) zu zeigen. Wir dachten ja, der Saal wäre überfüllt, aber wir bekamen alle Plätze. Als der Knappenchor (alles ältere Semester) mit dem Lied: „der Steiger kommt“ in den Saal zog, sträubten sich mir die Haare und ich bekam eine Gänsehaut, anderen Damen unserer Gruppe ging es genauso. Die 13 Sänger in ihrer Tracht sangen „Glück auf“ und vieles mehr, und waren sehr beeindruckend. Der zweite Chor hat uns nicht so gefallen. Wir mussten leider in der Pause gehen, weil wir zum Essen angemeldet waren. Veronika ist schlauerweise nochmal zu den Chören gegangen und hat erzählt, dass es immer besser wurde, aber man kann halt nicht überall sein. Es gab wieder eine Speisekarte mit Emblem und als besonderes Bonbon haben

Katharina Klose

Eindrücke eines Mitgliedes!

Ja, wie fängt man an?

Als ich damals als Ausflugsziel "Borken" gehört habe, stellte ich fest, dass diese Gegend, das nordhessische Bergland, bei mir im Kopf eine weiße Wand war.

Man ist im Leben ja schon viele Male durchs hessische Bergland gefahren, die Kasseler Berge – so wird es genannt, aber links und rechts davon huscht es vorbei und das war's dann.

Wikipedia so heißt das Zauberwort, der Brockhaus der Neuzeit, weiß die Löcher im Kopf zu stopfen und so hat auch bei mir eine Füllung der Wissenslücken über diesen Landstrich stattgefunden.



Man hat jetzt ein Grundwissen. Aber man war ja noch nie dort. Eine Reise nach Borken, verbunden mit einem Besuch in Fritzlar, vom 4. bis zum 6. August 2017 hat dieses Kopfvakuum verschwinden lassen.

Nachdem wir dann im Hotel unsere Zimmer belegt hatten, Kaffee und Mohnkuchen/Käsekuchen – Mohnschnitten waren toll – genossen hatten, ging es dann zum Bergbaumuseum. Ich war immer in der Annahme, dass Braunkohle über Tage abgebaut wird, was sich als Irrtum herausstellte. Ein Drittel des Aushubs kam aus dem Untertagebau.

Im Vorraum des Eingangsbereichs zum "Untertagemuseum" erklärte dann unser Erzähler, dass vor fast 30 Jahren, genau am 1. Juni 1988, ein großes Grubenunglück stattgefunden hat. Es hat eine Staubverpuffung stattgefunden, ein bis dahin beim Braunkohleabbau noch nie vorgekommenes schreckliches Unglück. Dabei sind über 80 Bergleute verschüttet worden, 51 Bergmänner haben dabei ihr Leben verloren. 86 Kinder in dieser Gemeinde haben ihren Vater verloren, eine Tatsache, die noch lange nicht verarbeitet ist, und wenn man zuhörte, dann wurde es so authentisch rübergebracht, als wäre es erst vor kurzer Zeit gewesen.

Aber wir gehen in den Stollen, ein etwas beengter Gang war der Anfang. Es war gut ausgeleuchtet, was aber zur Zeit des Abbaus nicht der Fall war.

Dort war immer etwas wie Dämmerlicht, dazu kam die Verdreckung der Lampen und die staubige Luft. Man sah dann bohrerartige Maschinen, die dann Löcher in die Flöze gebohrt haben, damit man dann Sprengmaterial nachfüllen konnte, das dann zentral gezündet worden ist. Diese Sprengung bewirkte eine Zertrümmerung der Flözmenge – anders als bei Steinkohle – die dann mit Förderband zu den Loren transportiert wurde. Man arbeitete in Gruppen, die dann, wenn die Lore voll war, mit

Marken oder Namen oder Nummern versehen, der Gruppe zugeschrieben wurde. Je mehr Menge je Gruppe, umso mehr Bonus. Akkordsystem kann man auch dazu sagen. Diese ganzen Maschinen, darunter war auch so eine Vortriebsmaschine – wohl die "Großmutter" von TRUDE (tief runter unter die Elbe), die Bezeichnung war: Streb- und Streckenförderer EKF 2, Baujahr 1963. Diese Maschinen mussten über Tage abgebaut, in relativ kleinen Transportkisten nach unten transportiert werden, um dann unten in einer Tiefe bis zu 170 Metern wieder zusammengebaut zu werden. Mühsam ist kein Ausdruck.

Die Förderbänder waren gleichzeitig die Transportmöglichkeit für die Bergleute, die dann auch bei laufendem Band abgestiegen, besser abgesprungen sind. Unfälle bei dieser Art des Transportes waren nicht selten. Schicht im Schacht, wahrlich kein Zuckerlecken. Aber es machte sich beim Lohnstreifen bemerkbar. Während um 1952 ein normales Arbeitergehalt sich um die 150,00 DM bewegte, so verdienten die Kumpels damals mit allen Zulagen um die 700,00 DM.

Aber man hatte sich abgerackert. Das Geld war wohl hart verdient.

Mit diesen Eindrücken verließen wir dann die Grube, um später im Hotel bei einem gemütlichen Getränk nochmals darüber zu reden.

Einen bleibenden Eindruck hat dann auch die kurze Bustour



durch den Themenpark "Kohle und Energie" gemacht. Herrn Geis, 82-jährig, hatten wir als Begleiter, er ist immer noch ein Steiger durch und durch.

Er fuhr mit uns zum Gedenkplatz der in der Grube umgekommenen Kumpels. Er kannte jeden von ihnen und er erinnerte – mit einem starken Schlucken im Halse – an die schwere Zeit nach dem Grubenunglück. Ich werde das Bild dieses Mannes, Bergmann durch und durch, der an seine Kameraden erinnerte, nie vergessen. Das geht unter die Haut.

Katharina hat sehr gut und ausführlich über Fritzlar und über den sehr schönen Ausflug geschrieben. Und für mich ist die Gegend im Nordhessischen jetzt keine weiße Wand mehr.

Wir alle haben diese Reise genossen, man lernt sich auch bei solchen Anlässen immer besser kennen, was sehr wichtig ist, um auch andere Blickwinkel kennenzulernen.

Vielen Dank für die Organisation, vielen Dank für die gute Stimmung. Wer zuhause geblieben ist, ist selber schuld.

Rolf Wasmer

D Rosemarie Banholzer kriegt Film-Bsuech

Des isch wirklich e tolle Idee vu de Muetersproch-Gsell-schaft, dass die Mundart-Dich-ter und -Autore i kleine Video-filmle vorgstellt werde und natürl, was ganz wichtig isch, vortrage derfe. D Seealemanne hond sich mords gfreut, dass „unsere Rosemarie“ letschtes Johr de „Zuschlag“ gkriegt hot. Als Profi hond se d Frau Schee-we-Pfeil us Offeburg fir die Ufnahme gfunde. Des isch e bsunders Glick, denn sie macht des wirk-lich us Iberzeugung und mit me unwahrscheinliche Feingföhl und Gspür.

De erschte persönliche Bsprechungstermin mit de Rosemarie Banholzer war Ende 2016 und i hab mi mit de Frau Scheewe-Pfeil am Konschtanzer Bahnhof veabredet. Do d Rosemarie it so guet z Fuß isch, hab i den Part vu re kleine Altstadt-Führung ibernom-me. Mir hond de Imperia zueglueged wie se sich dreht, des altehrwürdige Konzil vu us-se ag-schaut und de Schwän und Ente im Hafe zuegucked. Denn simmer durch die heimelige Gässle gloffe, die viel vu längscht vegangene Zeite vezelle könned.

D Frau Scheewe-Pfeil hot denn mit de Rose-marie ausgiebig besproche, wa me em Be-trachter gern zeige und vemittle möcht. E baar Dag später hot se denn scho en vorläu-fige „Drehplan“ gschickt, wo sie die Angabe vum persönliche Gspräch mit Ideen (z. B. Ort und Gedicht) vesehe hot.

So isch me beim nägschde Termin in Konschtanz, der zwei Dag daured hot, gezielt i de Stadt unterwegs gwese. Ganz wichtig wared au Ufnahme i Rosemaries Wohnung, a ihrem Computer (der sogar vorlese ka - aber halt it im Dialekt!), de Küchedisch. Wege de Ge-danke beim Epfel schäle oder sunschdige Arbete, lieht do allweil en Zettel und en Kuli. Au d Uhr vum Großbappe und natirli die viele Fotoalbe mit de Erinnerung vu früher hen e Roll gspielt.

Inzwise ka me des Ergebnis vu dere auf-wändige Arbet uf Youtube aluege. Und ihr wered mir zuestimme, es hot sich glohnt. D Gaby Scheewe-Pfeil hot ihre Ufgab besch-tens gmeischtered und zeigt wunderbar stimmige Bilder vu de Rosemarie Banholzer. A de Hausdüre hond se sich am Schluss als Freunde verabschiedet.

Claudia Reimann

Anmerkung der Redaktion: Claudia Reimann war zu unserem 100jährigen bei uns in Hamburg und ist unserem Verein sehr verbunden. Ihre Schwester ist Mitglied in unserem Partnerverein der Verein der Badener von München. Der Artikel wurde von Max Rimmelspacher gefunden und uns zur Verfügung gestellt. Danke!



D Claudia Reimann het bi de Ufnahm vu de Rosemarie Banholzer de Filmemacherin Gaby Scheewe-Pfeil assistiert (v. l.). Foto: Scheewe -Pfeil/filmundso

Vereinshaus 427, am Flughafen

Wie kommt man hin?

Bus Nummer 23 von U-Alsterdorf oder U-Niendorf-Markt
bis zum Paeplowstieg, dann zu Fuß (oder mit Ihrem PKW) über die Straße Weg beim Jäger in den Paeplowstieg hinein, am Ende nach links in den Paeplowweg und kurz hinter der von rechts kommenden Straße

Katharina-Jacob-Weg
geht es rechts (*hinter der Haus-Nummer 40*)
zum **Vereinshaus 427.**

Immer den Schildern des **Vereins der Badener** folgen!

Sommerausflug nach Borken in Hessen

Wir haben uns aufgerafft und die Fahrt mitgemacht!
Das tolle Programm hat uns gereizt.

Bequemer Bus und Hotel mitten in der Stadt. Tolle Führungen in Borken „Bergbau und Stollen“, sowie die Führung in Fritzlar „Die Altstadt ein Traum“....

Wir konnten zwar nicht alles mitmachen „Heißen zwar Jung“ brauchen aber unsere Ruhepausen!!

Am Samstagabend war gemütliches Beisammensein mit dem Alleinunterhalter „Manni“, ...Spitze.....Wir haben gesungen und gelacht!

Wir möchten uns herzlich bedanken bei Allen, die diese Fahrt organisiert haben.

Danke *Elke und Heinz Dieter Jung*

Danke, vielen herzlichen Dank! Liebe Elke, lieber Heinz Dieter

(ohne Bindestrich, wie wir auf der Reise erfahren haben), wir, alle Mitreisenden und der Vorstand möchten sich bei Euch beiden Lieben sehr herzlich für den gesponserten, tollen Abend in Borken bedanken. Durch Euch kamen wir in den Genuss, „Manni“, den Alleinunterhalter zu erleben. Es war super, tolle Musik, alle haben die alten Schlager lauthals mitgesungen. Nette Geschichten und kleine Witze aus der Gegend, die uns Hessen näher



Hier die Beiden Elke und Heinz Dieter Jung, mit Annette und Jürgen Popken bei der von Heinz Dieter organisierten und unvergessenen Odenwald-Fahrt

gebracht haben. *Der weiße Fleck ist kleiner geworden.* Wir haben schon lange nicht mehr so herzlich gelacht. Schade, dass nicht mehr Vereinsmitglieder an dieser Reise teilgenommen haben. Aber jeder Einzelne, der nicht dabei war, hat etwas verpasst. Danke Euch Beiden.

Der Vorstand Ilse und Dirk

D'r trutzig Heini

„Heini“, weddert d' Bas, hör jez uf mit Plärre! In d'r Hühnerstall mueß i di sunsch sperre!“

„Sperr mi numme ni“, sait d'r trutzig Heini. „Merk d'r s awer gli; Eier leg i keini!“

**Sommertreff im Betriebssportcasino Wendenstr.,
am 21.7.17.**

Bei schönstem, warmen Wetter fand dieses Mal unser Sommer-treffen auf der Terrasse des Betriebssportcasinos statt.

Es war wirklich eine gute Idee von Ilse Meyer und Dirk Graß-mann, so ein Treffen einzuführen. Es sind richtig viele Besu-cher gekommen, sogar Christine und Albrecht Pohl aus Frei-

burg, dass sie mit dabei sein konnte.

Ilse begrüßte uns auch mit einer kleinen Ansprache und freute sich, dass so viele gekommen sind. Sie gab dann das Wort an Dirk weiter, der dann Genaueres über die Reise nach Borken in Hessen, die im August stattfindet, erzählte. Heinz Dieter Jung fragte auch,



burg. Dabei gab es auch keinen besonderen Grund und Anlass dafür, wir wollten uns einfach nur ein paar schöne Stunden nett zusammensetzen und miteinander schwätze. Dieses hört sich immer so gemütlich an, und so war unser Treffen auch! Jeder bestellte sich etwas zu Trinken und es gab, außer Kaffee und Kuchen, später kleine herzhaft Gerichte. Zur Unterhaltung hat Heinz Dieter Jung ein lustiges Gedicht vorgelesen. Übrigens fanden wir es schön, dass es seiner Frau Elke wieder so gut



In weller Stall?

„Oh, Herrgott“, het mol ä aldi Nochberi bättet, „s’gitt uff dinnem große Burehof Bruddler, Gumsle, Pfuddle, daubi Schelle un elendigi Kaibe. S’gitt wunderfitzigi Wiiber un Ganzgscheyti, s’gitt Rigschmeckti, wu nit Tag sage kinne, wemmer si uf de Stroß drifft, un s’gitt Menscher, wu grusi-gi Hopsandlitt [*Hops-an-d’litt – könnten aufdringliche Leute gemeint sein*] sin, un Litt, wu vornerum weiß wiä scheen diän un no lupfe si dich hinterum. No gitts noch ganz Bravi, wu scheinheilig in de Kirch bätte un alli Däg schaffe un schärre un jäschte, will si de Hals nit voll gneug kriäge kinne un denne mer sage miässt, dass au ihr letschts Hemm kei einzigi Dasche het. Un no gitts noch mich. Jetzt, in weller Stall stecksch mi? Ich mein jo, dass ich an un fir sich d’Brävscht un d’Bescht vun alle bin. Awer weiß mer’s?

ob wieder Interesse an einer Lichterfahrt besteht. Falls ja, woll-te er sich darum kümmern. Bitte direkt bei Heinz Dieter Jung, Tel. 040-6304367 melden.

Dann ging noch eine Liste rum, in die man sich für eine Fa-schingsausfahrt mit dem Bus, im Januar 2018, eintragen konnte. Es ging darum, wie viele daran teilnehmen möchten, damit die Plätze rechtzeitig reserviert werden können.

Unser Treffen im Betriebssportcasino war so gemütlich, dass es sich erst gegen Abend, als es kühler wurde, langsam auflöste.

Ursula Bohlmann

Geburtstage im September

05.	Bartsch	Harry	
11.	Heuseler-Rimmelspacher	Frauke	70 Jahre
12.	Keim	Hansjörg	75 Jahre
16.	Kresse	Monika	65 Jahre
19.	Schreiber	Sonja	
20.	Schäfer	Jutta	

Geburtstage im Oktober

04.	Schlenstedt	Gisela	
04.	Götz	Julia	
04.	Maier	Elfi	
15.	Buchholz	Gitta	
18.	Meyer	Ilse	
21.	Lorenz	Gerda	75 Jahre
24.	Machemehl	Peter-Christian	65 Jahre

Silberne Hochzeit haben am 2.10.2017 Inge und Peter-Christian Breinlinger Machemehl

Wir, der Vorstand und die Redaktion, gratulieren herzlich unseren „Geburtstagskindern“ und zur Silbernen Hochzeit



Erinnerung an die Heimat

Dieses alte Foto aus Heidelberg hat mein Sandkastenfreund Bernd Throm - er lebt immer noch dort - zufällig in den sozialen Netzwerken gefunden. Es zeigt die Hauptstraße in Heidelberg Anfang der 50er-Jahre: unser gemeinsames Revier der Kindheit. An Haus Nummer 9 prangt in einem großen Schriftzug "Rudolf Barber". Das Haus gehörte meinen Großeltern. Sie hatten dort ein Elektro- und Installationsgeschäft, das später mein Vater übernahm, der ebenfalls Rudolf hieß. Bis zu meinem 15. Lebensjahr lebte ich dort im Hinterhaus, ehe wir nach Ziegelhausen "aufs Dorf" zogen, das am Neckar unmittelbar an Heidelberg angrenzt. Unser Heidelberger Haus Hauptstraße 9 wurde wenig später abgerissen und musste einem Einkaufszentrum weichen. Deshalb hat es Renate und mich sehr gefreut, dass wir nun eine kleine Erinnerung an die Kindheit im Fotoarchiv haben. Wer zufällig auch noch Fotos aus dem Heidelberg der 50er- bis 70er-Jahre besitzt, kann sich gern bei uns melden.

Viele Grüße aus der Nordheide Peter Barber

*Gefunden von Christine Pohl
Ulrike Derndinger*

D Guller in de Gugg

D Muetter het zum Ikaufe im Hoflade ihre bue debi. Zehn Jahr alt isch er un dappt wie de klei Professor iwer de Hof. Er meint, er dät alles iwer Hiehner wisse. Si däte uf em Stängli hocke un im Finschtere so schlecht sähne wie d Omma unni ihri Brill. Un nur weggem Guller dät's Bibbeli gän – au wenn er nonit ganz durchgschtiige isch, wie de Guller so e Bibbeli schlussendlich in e Ei niwwuschelt. An de Kass zeigt em Frau un de Kass ebbs in ere durchsichtige Gugg: „Weisch au, was des isch?“ „Igitt!“ rief de Bue, wu si sait, dass des blutte Gillerli vor zwei Stund noch glebt het. De Bue wurd so bleich wie des Viech. S drillt em s Ränzli rum. Het er doch mit allis gwisst, was uf so eme Hiehnerhof vor sich geht? Mit em gschlaachte Fleisch un dere reesche Hutt, wu us em Ofe kummt, het des Ding, wu in dere Gugg umenanderglutschert, doch nix z tien! Am Owe gits e Gullerschenkel. Er schmeckt im Bue guet. Aver er het schwer an em z nage.

Allerletscht

De Erdbeerischorsch

„Du Mamme!“ hät de chlei Peter gsait,
„am Sunntig solle mer gsunndiget in d
Kirch cho, un ihr un de Götti sollet auc
mitcho, de Erdbeerischorsch chunnt un
willis filme!“

„Wer chunnt?“

„De Erdbeerischorsch! Er will is filme,
hät de Paarer gsait!“

„Du Tralari, du dumme! De Pfaarer hät
gsait, de Erzbischof chunnt un tuet die
firme!“

„Ah so?“

**Meine Meinung steht fest, bitte versuchen Sie mich
nicht durch Tatsachen zu verwirren.**

Bilder dieser Zeitung: von Roland Bueb
und Dirk Graßmann

Sollte es sein, dass Mitglieder oder deren Angehörige Informations
- oder/und Beratungsbedarf haben über den Themenkomplex
PATIENTENVERFÜGUNG, VORSORGEVOLLMACHT und BETREU-
UNGSVERFÜGUNG

dann steht das Mitglied Rolf Wasmer helfend zur Seite.

Zu erreichen unter

Telefon 049 (0)4103 84384 Telefax 049 (0)4103 912706 e-mail
rolfwasmer@alice-dsl.de mobil 0177 2131295

Im Internet sind rechtsichere Informationen, vorab, zu erhalten von
der **Bundesnotarkammer**- Zentrales Vorsorgeregister e.V. unter:
[http://www.vorsorgeregister.de/ZVR-Zentrales-
Vorsorgeregister/Zentrales-Vorsorgeregister-ZVR.php](http://www.vorsorgeregister.de/ZVR-Zentrales-Vorsorgeregister/Zentrales-Vorsorgeregister-ZVR.php)

Redaktion: V.i.S.d.P.G. Dirk Graßmann. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 20.10.2017

Herausgeber:

**Verein der Badener von Hamburg
und Umgebung e. V.**

Geschäftsstelle: Hein-Baxmann-Stieg 22,
22113 Hamburg, Tel. 040 782338

Fax: 040 5323751

E-Mail: der-badener@badener-hamburg.de

Internet: <http://www.badener-hamburg.de/>

Vereins- und Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse

BIC: HASPDEHHXXX

IBAN: DE12 20050550 1010212718

Erscheinungsweise monatlich, der Bezugspreis ist mit dem
Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Vereinslokale

Unser Stamm-Vereinslokal

Betriebssportcasino

Wendenstraße 120

20537 Hamburg

040-23687240

Bus Nr. 154 und 160 bis Wendenstr.

Nähe U- u. S-Bahn Berliner Tor

Sonderveranstaltungen, nicht öffentlich

Vereinshaus 427 am Flughafen

Paeplowweg (hinter dem Haus Nr. 40)

22453 Hamburg

0171 3138311

Bus Nr. 23 bis zum Paeplowstieg

Hier trifft sich der Donnerstagskreis

New Living Home

Julius-Vosseler-Str. 40

22527 Hamburg

040-40133-100

U-Bahn Hagenbeck